

Vogts schwankendem Verhalten korrespondierten Uneinheitlichkeit und Undurchsichtigkeit der reichsdeutschen Volkstumspolitik. Allein in der VDBL-Frage waren mindestens zwei Abteilungen des Auswärtigen Amtes, davon drei Referate der Deutschlandabteilung, involviert. Seitens der SS scheint die VOMI Hauptakteurin zu sein, im Dienstverkehr tauchen weitere Ämter auf: das RSHA mit den Gliederungen SD Ausland, SD Inland und Gestapo sowie das SS-Hauptamt. Dort war die Gruppe D I der «Germanischen Leitstelle» für den Raum Schweiz/Liechtenstein, insbesondere für illegal ins Reich Ausreisende und Waffen-SS-Freiwillige, zuständig.²⁴¹ Vogt war durch Huegel über ein Segment dieses Beteiligtenkreises informiert.²⁴² Konkret gelangte er 1942 an mehrere Instanzen, unter denen die Zuständigkeit für Volkstumsfragen fortlaufend ausgehandelt wurde; die jeweils höchsten Amtsspitzen blieben im Hintergrund.²⁴³

Der Umstand, dass sich Dienststellen aufgrund unklarer Führungsstellung in der «grossgermanischen Arbeit»²⁴⁴ konkurrenziierten, wird durch Vogts Aussagen 1946 bestätigt.²⁴⁵ Seine Vernehmung durch die Bupo ergab sowohl chronologisch wie inhaltlich Entsprechungen mit den deutschen Akten, ohne dass die Schweizer Behörden diese Vogt gegenüber vorgebracht hätten:

Laut den deutschen Quellen rückten die beteiligten Stellen in Berlin zwischen dem 26. August und dem 8. September 1942 von der Einschätzung der VOMI ab, wonach die Fusion von VDBL und VU aussenpolitisch unbedenklich und abschlussreif erschien. 1946 erinnerte Alois Vogt eine erste Vorgesprache in der Deutschlandabteilung des Auswärtigen Amtes im Sommer 1942.²⁴⁶ Aufgrund ihres Ablaufs und Inhalts könnte sie der Besprechung an nämlicher Stelle vom September 1942 vorausgegangen sein. Das Treffen sei durch Huegel vermittelt worden, Vogt war der Abteilung als «sehr deutschfreundlich» empfohlen.²⁴⁷ Der empfangende Legationsrat habe in Anwesenheit von mehreren SS-Angehörigen Ausführungen zur deutschen Position gegenüber der Schweiz und Liechtenstein gemacht: «Die Schweiz werde schon eines schönen Tages eine Neuordnung Europas anerkennen müs-

230) BAB Bupo-Vernehmung Alois Vogt 1946, S. 13. Siehe auch S. 75, 76. Erdmannsdorff wurde Ende Juni 1941 vom Gesandtschaftsposten in Budapest abberufen und war ab September 1941 Dirigent der politischen Abteilung, eine höhere Sekretärs-, aber keine Entscheidungsposition.

231) Alois Vogts Zeiterinnerung gegenüber der Bupo ist eher grob, nach Jahreszeiten- und Monatsangaben sowie im Vergleich mit den deutschen Akten aber eingrenzbar.

232) BAB Bupo-Vernehmung Alois Vogt 1946, S. 14 f.

233) Ebenda, S. 15.

234) Ebenda.

235) AA, PA Inland II g 409, 19. März 1943: Besprechungsprotokoll Sichelschmidt, S. 1. PAAV/587, undat. (vermutlich 1943): «Gedächtnis-Protokoll über die Konferenz von Friedrichshafen». S. 1.

236) AA, PA Inland II g 409, 26. August 1942: Sichelschmidt (VOMI) an AA (Referat D VIII, Deutschtumsfragen).

237) AA, PA Inland II g 409, 9. September 1942: Handnotiz Triska (AA). Ebenfalls festgehalten in Inland II g 409, 4. Dezember 1942: Geiger (AA) an Müller (RSHA, Gestapo).

238) AA, PA Inland II g 409, 26. November 1942: Bericht Rademacher (AA). Zuvor war Vogt bei Erdmannsdorff gewesen, dem er sagte, dass er Gerüchte, wonach der Fürst deutschfeindliche Politik betreibe, bei Rademacher richtigstellen wolle, siehe AA, PA Büro des Staatssekretärs, 24. November 1942: Aufzeichnung Erdmannsdorff (AA).

239) AA, PA Inland II g 409, 26. November 1942: Bericht Rademacher (AA).

240) AA, PA Inland II g 409, 19. März 1943: Besprechungsprotokoll Sichelschmidt.

241) Siehe Führer: Spionage gegen die Schweiz, S. 72–74.

242) BAB Bupo-Vernehmung Alois Vogt 1946, S. 15.

243) In diesen Fällen Martin Luther (AA, Deutschlandabteilung), Werner Lorenz (VOMI) und Walter Schellenberg (SD Ausland) sowie deren Chefs in der Reichsführung; Joachim von Ribbentrop und Heinrich Himmler. Siehe auch Schaubild S. 70, 71.

244) Wortwahl Martin Luther aus AA, PA Inland II g 214, Mai 1942: Stellungnahme Luther (AA) zu Beschwerden der SS im Bereich der beidseitigen Volkstumspolitik.

245) Es war ein wesentliches Moment von Hitlers Machtausübung, keine klaren Kompetenzen zuzuweisen und sich die letzte Entscheidung vorzubehalten, dies galt auch für die «Rassen- und Volkstumspolitik»; aufschlussreich dokumentiert in AA, PA Inland II g 214: Volkstumsfragen 1938–1944.

246) BAB Bupo-Vernehmung Alois Vogt 1946, S. 16 f. Vogt erinnert keine Namen, er habe den Leiter der Abteilung, einen Legationsrat, gesprochen, d. h. vermutlich Franz Rademacher.

247) BAB Bupo-Vernehmung Alois Vogt 1946, S. 17.